



# Informationen zur Abfassung von Seminar- und Bachelorarbeiten

## 1. Abgabe schriftlicher Arbeiten

Abgabe	<p>Schriftliche Arbeiten sind in Absprache mit der Lehrveranstaltungsleitung in elektronischer und/oder gedruckter Form abzugeben.</p> <p>Die Abgabefrist für die schriftliche Arbeit legt die Lehrveranstaltungsleitung fest. Spätestens hat die Abgabe jedoch bis 31. März (Wintersemester) oder 31. Oktober (Sommersemester) zu erfolgen.</p> <p>Wird der vereinbarte Abgabetermin nicht eingehalten, so gelten Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter als nicht abgeschlossen, werden negativ beurteilt und müssen zur Gänze wiederholt werden.</p>
Beurteilung, Überarbeitung, Wiederholung der Lehrveranstaltung	<p>Die Arbeit wird innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von vier Wochen begutachtet.</p> <p>Sofern eine negative Beurteilung erfolgt und keine Zeit für eine Verbesserung gegeben ist, muss die Lehrveranstaltung zur Gänze wiederholt werden.</p>
Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis	<p>Für die Erstellung schriftlicher Arbeiten gilt die „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“: <a href="http://www.univie.ac.at/mtbl02/2005_2006/2005_2006_112.pdf">http://www.univie.ac.at/mtbl02/2005_2006/2005_2006_112.pdf</a></p>
Plagiat	<p>Die abgegebene Arbeit darf in der vorliegenden Form noch <i>nicht verwendet</i> worden sein (z. B. für andere Lehrveranstaltungen, von anderen Personen).</p> <p>Plagieren ist kein Kavaliersdelikt, sondern kann erhebliche Rechtsfolgen nach sich ziehen. Neben möglichen Schadenersatzforderungen</p>



des Urhebers bzw. der Urheberin gem. § 87 UrhG und strafrechtlichen Konsequenzen (bestimmte vorsätzliche Urheberrechtsverletzungen können gem. § 91 UrhG mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen bestraft werden) kommen vor allem universitätsrechtliche Sanktionen in Betracht. Bereits positiv ausgestellte Zeugnisse können *nachträglich* per Bescheid durch die\* den Studienpräses nach § 74 UG 2002 *für nichtig* erklärt werden und gegebenenfalls auch zum Widerruf des akademischen Grades nach § 89 UG führen. Nähere Details finden Sie unter: <https://studienpraeses.univie.ac.at/infos-zum-studienrecht/sicherung-der-guten-wissenschaftlichen-praxis/plagiat/>

## 2. Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung

### 2.1 Gliederung der Arbeit

Titelblatt	Es gibt keine formalen Richtlinien für das Aussehen von Titelblättern für Bachelor-/ Seminararbeiten.
Abstract	Nach dem Titelblatt (und vor dem Inhaltsverzeichnis) ist eine deutsche und eine englische Zusammenfassung (zu je max. 250 Wörtern) in verdichteter Wissenschaftssprache zu verfassen.
Inhaltsverzeichnis	Erstellung idealerweise mit automatischen Formatvorlagen
Vorwort	Im Vorwort werden Hinweise und Erläuterungen gegeben, die nicht unmittelbar zum Thema gehören, wie z. B. Aussagen über den Modus der Erstellung der Arbeit, Dank an Personen und Institutionen etc.
Einleitung	Die Funktion der Einleitung ist es, in das Thema einzuführen. Hier erfolgt die Eingrenzung des Themas auf eine bearbeitbare Fragestellung. Die konkreten wissenschaftlichen Fragestellungen werden formuliert. Bei <i>hermeneutischen Arbeiten</i> erfolgt in der Einleitung bereits die Spezifizierung der Methode und der Auswahlkriterien für die verwendeten Quellen. Bei <i>empirischen Arbeiten</i> erfolgt an dieser Stelle lediglich eine kurze Beschreibung der angewendeten Methoden. Ein kurzer Überblick über die Kapitel der Arbeit rundet die Einleitung ab.



Hauptteil	<p>Im Hauptteil der Arbeit wird die Fragestellung wissenschaftlich in Kapiteln und Unterkapiteln bearbeitet. In jedem Hauptkapitel sollte zu Beginn verdeutlicht werden, was darin methodisch nachgewiesen werden soll und abschließend zusammengefasst sein, was gezeigt bzw. belegt wurde.</p> <p>Basis der Arbeit ist eine eingehende Darstellung des aktuellen Forschungsstands und der zugrundeliegenden Theorien, in welche die Fragestellung eingebettet ist.</p> <p>Insbesondere bei <i>empirischen Arbeiten</i> erfolgt im Hauptteil die detaillierte Beschreibung der Erhebungs- und Auswertungsmethoden (Auswahl, Forschungsdesign, Stichprobe, Instrumente/ Geräte/ Materialien, etc.). Anschließend werden die erhobenen Daten bzw. die Ergebnisse in geeigneter Form dargestellt (z. B. in Tabellen, Abbildungen). In der Diskussion werden die Ergebnisse vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands und im Hinblick auf die formulierten Fragestellungen erörtert.</p>
Schlussteil	<p>Der Schlussteil fasst die Ergebnisse des Hauptteiles kurz zusammen, diskutiert diese und formuliert weitere sich daraus ergebende Fragestellungen. Der Schlussteil eignet sich auch für persönliche Stellungnahmen der Autor*innen.</p>
Literaturverzeichnis	<p>Im alphabetisch (und dann chronologisch) geordneten Literaturverzeichnis werden nur jene Quellen aufgeführt, die im Fließtext zitiert wurden (Zitationsvorgaben gemäß APA vgl. Kap. 4.2).</p>
Verzeichnisse	<p>Abbildungs-, Tabellen-, Abkürzungsverzeichnisse (Erstellung idealerweise mit automatischen Formatvorlagen). Die Verzeichnisse können wahlweise auch nach dem Inhaltsverzeichnis vor dem Vorwort eingefügt werden.</p>
Anhang	<p>In den Anhang werden ergänzende Materialien wie Statistiken, Tabellen, Übersichtstafeln, Verordnungen, Transkripte, Berechnungen etc. eingefügt, die wesentlich zur Sicherung oder Veranschaulichung der im Hauptteil angeführten Aspekte beigetragen haben</p>
Erklärung	<p>Jede Arbeit enthält eine Erklärung über die persönliche Urheberschaft:</p> <p>„Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit <i>selbstständig verfasst habe</i> und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht (z. B. für andere Lehrveranstaltungen) noch von anderen Personen (z. B. Arbeiten von</p>



anderen Personen aus dem Internet) vorgelegt.“

## 2.2 Inhaltliche Ausführung

Der Text ist so verfasst, dass er wissenschaftlichen Kriterien genügt und verständlich formuliert ist.

Argumentation und Zitate	Der Argumentationsgang ist <i>klar und nachvollziehbar</i> ausgeführt und die <i>zentralen Aussagen</i> einer wissenschaftlichen Arbeit sind <i>belegt</i> . Zitate und Quellen sind als solche gekennzeichnet und der „Sinn“ des Zitates wurde einsichtig gemacht.
Schreibstil	Der <i>Schreibstil</i> bietet viele Möglichkeiten für Kreativität und Individualität. Kennzeichen wissenschaftlicher Arbeiten sind ihr <i>begründender und argumentierender Schreibduktus</i> sowie ihre <i>übersichtliche Textstruktur</i> . Es wird darüber hinaus klargelegt, wie und warum die einzelnen Schritte aufeinander folgen.
Ich-Formen	Ich-Formen werden in wissenschaftlichen Arbeiten z. T. ambivalent diskutiert. Insgesamt sollten sie eher <i>sparsam</i> eingesetzt werden und nur dort Platz finden, wo explizit persönliche Meinungen dargestellt werden.
Aussagen	Aussagen können u. a. folgenden Charakter haben: <ul style="list-style-type: none"><li>- Angaben über den eigenen Standpunkt, Voraussetzungen, Menschenbild</li><li>- Definitionen, Ableitungen, Axiome</li><li>- Aussagen über die eigene Theoriebildung</li><li>- Aussagen über eigene Untersuchungen mit Rückgriffen auf Theorien oder andere Untersuchungen</li><li>- Zitate von Autor*innen</li></ul>



- Vergleiche zwischen den Autor\*innen und Ansätzen (Kriterien für die Bewertung von Ansätzen, Folgerungen für die eigene Arbeit, ...)
- Explikation der eigenen Begründungszusammenhänge

Aufgrund der inflationären Verwendung von unwissenschaftlichen Internetquellen als oftmals einzige Bezugnahme auf „Theorie“ wird in wissenschaftlichen Arbeiten *WIKIPEDIA o. ä. nicht als Quelle* zugelassen. Es wird dringend empfohlen, aktuelle wissenschaftliche Literatur aus zitierwürdigen und zitierfähigen Quellen (z. B. wissenschaftliche Artikel und Fachbücher) zu verwenden. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung bedingt die Bearbeitung wissenschaftlich fundierter und hinreichend geprüfter Quellen, die Onlinedaten oft nicht hinreichend gewährleisten können.

### 3. Formale Richtlinien

#### 3.1 Umfang

Proseminararbeiten ca. 15 Seiten

Seminararbeiten ca. 20 Seiten  
*(In Abhängigkeit von der Methode und nach Absprache mit der\*dem Lehrbeauftragten)*

Bachelorarbeiten ca. 40 Seiten  
*(In Abhängigkeit von der Methode und nach Absprache mit der\*dem Lehrbeauftragten)*



### 3.2 Formale Gestaltung

Seitenränder	innerer Rand 3 cm, oben, unten und äußerer Rand je 2.5 cm
Schriftart	Arial (11pt) oder Times New Roman (12pt)
<i>Fließtext/ Absatz:</i> Ausrichtung	Blocksatz
Zeilenabstand	1.5-zeilig
Absatzabstand	6 pt nach Absatz, 0 pt vor Absatz
<i>Fußnoten</i>	bis zu 2pt kleinere Schriftart (Achtung: Fußnoten nur für ergänzende Informationen, die den Textfluss stören würden oder für den Argumentationszusammenhang nicht wichtig sind, verwenden. Was wichtig ist, steht im Fließtext. Zitierung ist in Fußnoten laut APA nicht zulässig)
<i>Blockzitat</i> (mehr als 40 Wörter)	Eingerückter Text (Linker und rechter Einzug von 1.5 cm, doppelter Zeilenabstand) ohne Anführungszeichen
Seitenzahlen	in der Fußzeile (mittig bzw. am äußeren Rand)
Hervorhebungen	Für <i>Hervorhebungen</i> im Text ist ausschließlich Kursivschrift zu verwenden. Von Unterstreichungen sowie von Hervorhebungen durch Fettschrift ist abzusehen.
Schreibweise	Es gilt die <i>neue deutsche Rechtschreibung</i> .
Ausdruck	Die Seiten sind doppelseitig zu bedrucken.
Geschlechtergerechte Formulierungen	Die Universität Wien bekennt sich zur Gleichstellung der Geschlechter, und geschlechtergerechter Sprachgebrauch ist ein Teil davon. So sieht der <a href="#">Frauenförderungs- und Gleichstellungsplan</a> den "Gebrauch von geschlechtergerechter Sprache" vor. Grundsatz des geschlechtergerechten Formulierens ist, dass die Geschlechter genannt werden, die gemeint sind. Es haben sich verschiedene Versionen entwickelt, wie geschlechterspezifische Personenbezeichnungen aussehen könnten: <ul style="list-style-type: none"><li>- Asterisk ,*': z.B. „die Spieler*innen“</li><li>- Doppelform: z.B. „die Spielerinnen und Spieler“</li><li>- Schrägstrich: z.B. „die Trainer/innen“, „der/die Lehrer/in“</li><li>- Klammern: z.B. „die Berater(innen)tätigkeit“, „Kolleg(inn)en“</li><li>- Binnen-I: z.B. „LeserInnen“ (in informellen Schreiben)</li></ul> Bloße Hinweise, dass Frauen auch bei maskulinen Formen „mitgemeint“ sind, reichen nicht aus. Zu achten ist auf eine möglichst einheitliche Anwendung sowie darauf, dass sich beim Weglassen



des Schrägstriches ein korrektes Wort ergibt (ungültig wäre z. B. „*der/die Schulärzt/in*“). In manchen Fällen können der Einfachheit halber auch neutrale Bezeichnungen gewählt werden, aus denen kein Geschlecht hervorgeht wie z. B. „*die Lehrkraft*“, „*die Studierenden*“.

### 3.3 Titel-/Deckblatt

Titelblatt (Pro-)Seminarbeit LA BuS/ SpoWi, Bachelorarbeit SpoWi	Das Titelblatt enthält folgende Punkte: <ul style="list-style-type: none"><li>• Logo Universität Wien</li><li>• Titel der Arbeit</li><li>• Verfasser*in (Vor-, Zuname)</li><li>• Angestrebter akademischer Grad</li><li>• Wien, im (Monat, Jahr der Abgabe)</li><li>• Matrikelnummer</li><li>• Studienrichtung</li><li>• Studienkennzahl</li><li>• Betreuung: (Titel, Vor- und Zuname)</li></ul>
Titelblatt Bachelorarbeit LA BuS	Das Titelblatt enthält folgende Punkte: <ul style="list-style-type: none"><li>• Alle Logos des Verbundes</li><li>• Titel der Arbeit</li><li>• Verfasser*in (Vor-, Zuname)</li><li>• Angestrebter akademischer Grad</li><li>• Wien, im (Monat, Jahr der Abgabe)</li><li>• Matrikelnummer</li><li>• Studienrichtung</li><li>• Studienkennzahl</li><li>• Betreuung: (Titel, Vor- und Zuname)</li></ul>



### 3.4 Abschnittsnummerierung

**Abschnittsnummern** Zur Gliederung der Arbeit soll die folgende Abschnittsnummerierung mit arabischen Ziffern gewählt werden. Für die Erstellung der Gliederung eignen sich Formatvorlagen, da diese eine automatische Generierung des Inhaltsverzeichnisses erlauben.

<b>Beispiel</b>	Vorwort
	Inhaltsverzeichnis
1	Kapitel 1
2	Kapitel 2
2.1	Teilkapitel 1
2.1.1	Unterabschnitt 1
2.1.2	Unterabschnitt 2
2.2	Teilkapitel 2
3	Kapitel 3
	Literatur
	Verzeichnisse (Abbildungen, Tabellen, ...)
	Anhang

Nur Kapitel des Fließtextes werden nummeriert, bzgl. der Schriftgröße der Überschriften gibt es keine Vorgaben. Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Abstract, Literaturverzeichnis und Anhang etc. werden nicht nummeriert. Laut APA wird *nach* der Nummerierung *kein* Punkt gesetzt.

### 3.5 Tabellen

**Beschriftung** Jede Tabelle enthält eine fortlaufende *Tabellennummer* sowie eine *Überschrift* (Diese kann mit Hilfe der Textverarbeitung automatisch erstellt und durchnummeriert werden). Die eingefügten Tabellen sollen übersichtlich dargestellt werden und müssen auch im Fließtext erläutert werden. Die Tabellenüberschrift enthält die Tabellennummerierung (mit Doppelpunkt) und den Titel der Tabelle in kursiver Schriftart.

**Beispiel:** *Tab. 2: Phasen der durchgeführten Experimente*

Experiment 1		Experiment 2	
<i>A-Phase</i>	<i>B-Phase</i>	<i>A-Phase</i>	<i>B-Phase</i>
-	-	Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge
Aufwärmen	Aufwärmen	Aufwärmen	Aufwärmen
Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge
Pause	Statisches Dehnen	Pause	Statisches Dehnen
Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge	Drei Vertikalsprünge





Quelle: Autor\*in (Jahr, S. ...)

Wird die Tabelle unverändert aus einer Quelle entnommen, wird diese als wörtliches Zitat unterhalb der Tabelle gekennzeichnet, z. B. Quelle: Nachname, Jahr, S. X. Modifizierungen werden wie folgt gekennzeichnet: Quelle: mod. n. Nachname, Jahr, S. X).

### 3.6 Abbildungen

Beschriftung

Jede Abbildung enthält eine fortlaufende *Abbildungsnummer* sowie eine *Unterschrift* und gegebenenfalls eine Legende (Die Beschriftung kann mit Hilfe der Textverarbeitung automatisch erstellt und durchnummeriert werden.). Ähnlich wie bei Tabellen muss auch im Text auf Abbildungen konkret Bezug genommen und ihre Relevanz verdeutlicht werden. Die Abbildungsunterschrift enthält die Tabellenummerierung (mit Doppelpunkt) und den Titel der Abbildung in kursiver Schriftart. Die Quellenangabe erfolgt unterhalb der Abbildung wie unter Kap. 3.5 dargestellt.

Beispiel:

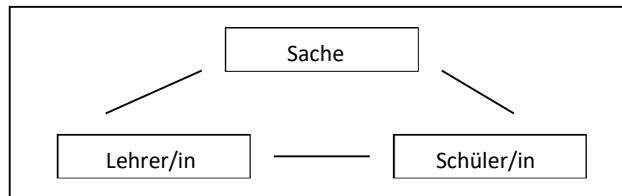


Abb. 1: Das didaktische Dreieck (mod. n. Berner, 2000, S. 33).

## 4 Zitation

Die *Österreichische Sportwissenschaftliche Gesellschaft* (ÖSG, [www.oe-s-g.at](http://www.oe-s-g.at)) und die *Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft* (DVS, [www.dvs-sportwissenschaft.de](http://www.dvs-sportwissenschaft.de)) haben gemeinsam mit den relevanten Verlagen und Redaktionen von sportwissenschaftlichen Zeitschriften eine einheitliche Zitationsweise vereinbart. Diese basiert auf der Grundlage des Standards der *American Psychological Association* (APA) in der neuesten Fassung (Publication Manual of the American Psychological Association (6<sup>th</sup> edition)) und gilt als **verbindliche Zitationsvorgabe** für sämtliche Arbeiten am Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft an der Universität Wien in allen Abteilungen und Arbeitsbereichen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nicht alle Fälle und Beispiele, die im Publication Manual der APA angeführt werden, hier erläutert, sondern nur die wesentlichen



Konventionen angegeben. In Zweifelsfällen sollte daher das Publication Manual der APA bzw. die dazugehörige Internetseite ([www.apastyle.org](http://www.apastyle.org)) zur Klärung herangezogen werden.

#### 4.1 Inhaltliche und wörtliche Zitation im Text

Die Quellenangabe im Text erfolgt durch Anführen des Familiennamens der Autor\*innen und des Erscheinungsjahres des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben ohne weitere Hervorhebungen.

Werden mehrere Werke von Autor\*innen aus demselben Publikationsjahr angeführt, so werden diese durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden (vgl. Beispiel b).

Im Text werden bei der Nennung von Autor\*innengruppen (außerhalb der Klammer) die Namen durch Komma voneinander getrennt, wobei die\*der letzte Autor\*in durch „und“ abgesetzt wird (vgl. Beispiel c). Anstelle des „und“ tritt in Zitation in Klammern das Zeichen „&“ (vgl. Beispiel d).

Bei drei bis fünf Autor\*innen werden Autor\*innengruppen bei der Erstnennung vollständig, danach nur noch die\*der erstgenannte Autor\*in mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt (vgl. Beispiel f). Ab sechs Autor\*innen wird bereits bei der ersten Nennung nur die\*der Erstautor\*in mit dem Zusatz „et al.“ zitiert.

Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch ein „;“ voneinander getrennt (vgl. Beispiel d).

Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe wie mit dem Jahr der verwendeten Publikation zitiert (vgl. Beispiel g).

*Wörtliche Zitate* (bis 40 Wörter) sind ausnahmslos durch Anführungszeichen („“) zu kennzeichnen. Diese stehen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben. Zitate im Zitat sind analog durch ‚einfache Anführungszeichen‘ zu kennzeichnen. Die Fundstelle ist durch Angabe der Seitenzahl der Quelle zu präzisieren (vgl. Beispiel h).

Beispiele:

- a. Roth (1991) schrieb, dass ...
- b. Es wurde betont (Roth, 1991b), dass ...
- c. Der Band von Hildebrandt, Landau und Schmidt (1994) beschreibt ...
- d. Weitere Standardwerke zur Statistik (Willimczik, 1999; Bös, Hänsel & Schott, 2000) ...
- e. Schmidt (im Druck) weist darauf hin ...
- f. Brettschneider, Sack und Brinkhoff (1996) nennen ...  
Verschiedentlich wurde betont (Brettschneider et al., 1996).
- g wie bereits Laplace in seinem Essay ausführte (1814/1951).
- h. Willimczik (2001, S. 17) führt aus: „...“.



Zitate oder Quellen, die nicht selbst im Original gelesen, sondern lediglich von anderen Autor\*innen übernommen wurden sind sogenannte *Sekundärzitate*. Sekundärzitate sollten die Ausnahme darstellen. Zitiert werden sie wie folgt:

Beispiel:

Sekundärzitat eines inhaltlichen Zitats:

Brettschneider, Sack und Brinkhoff (1996; zit. n. Süßenbach, 2004, S. 15) nennen ...

Sekundärzitat eines wörtlichen Zitats:

„...“ (Guissards, Duchateau & Hainaut, 1988, p. 47, zit. n. Schmit, 1994, S. 29)

Im Literaturverzeichnis wird das Sekundärzitat *nicht* aufgeführt, sondern lediglich der vorliegende Artikel (im verwendeten Beispiel: Süßenbach bzw. Schmitt). Sekundärzitate sind nicht zu verwechseln mit Artikeln in Herausgeberwerken, die immer im Literaturverzeichnis anzuführen sind.

Ein *Blockzitat* ist ein wörtliches Zitat mit mehr als 40 Wörtern. Kenntlich gemacht wird es durch einen linken und rechten Einzug ohne Anführungszeichen. Die Quellenangabe erfolgt am Ende des Zitats nach dem letzten Satzzeichen in Klammern:

Beispiel:

In einigen Modellen wird hierzu auch die Einstellung in Rechnung gezogen, die Personen gegenüber der in Frage stehenden Verhaltensweise einnehmen. Die vorliegende Studie repliziert das Kernergebnis einer Untersuchung von Kiviniemi (2004), die zeigt, dass sich gesundheitsbezogenes Verhalten regressionsanalytisch besser aus der affektiven als aus der kognitiven Einstellungskomponente erklären lässt. (Brand, 2006, S. 147)

## 4.2 Zitation im Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text - *und nur diese* - muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Neben bereits publizierten Arbeiten können eingereichte, aber noch nicht angenommene Manuskripte und unter Umständen auch nicht publizierte Vorträge und in Vorbereitung stehende Arbeiten im Text zitiert und in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden (sogenannte graue Literatur).

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch (und dann chronologisch) zu ordnen. Eine Untergliederung nach Publikationsform (Bücher, Artikel, Internet, ...) wird *nicht* vorgenommen. Ab der zweiten Zeile wird die Quellenangabe eingerückt.



#### 4.2.1 Gedruckte Quellen

##### Bücher, Sammelbände

**Autor\*in, A. A. (bzw Hrsg.). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). (ggf. Schriftenreihenname, Nr.).Verlagsort: Verlag.**

Conzelmann, A. (2001). *Sport und Persönlichkeitsentwicklung. Möglichkeiten und Grenzen von Lebenslaufanalysen.*

Schorndorf: Hofmann.

Hossner, E. J. & Roth, K. (Hrsg.). (1997). *Sport – Spiel – Forschung. Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl.* (Schriftender Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 84).

Hamburg: Czwalina.

Laplace, P.-S. (1951). *A philosophical essay on probabilities.* New York: Dover. (Original veröffentlicht 1814). Nigg, B. M. (1986). *Biomechanics of running shoes.* Champaign, IL: Human Kinetics.

Schmidt, W. (2002). *Sportpädagogik des Kindesalters* (2., neu bearb. Aufl.). Hamburg: Czwalina.

Summers, J. J. (Ed.). (1992). *Approaches to the Study of Motor Control and Learning.* Amsterdam, London, New York, Tokyo: Elsevier.

Bis sieben Autor\*innen werden im Literaturverzeichnis alle Autor\*innen genannt. Bei mehr als sieben Autor\*innen werden die ersten sechs sowie die\*der letzte Autor\*in genannt. Die Auslassung wird durch drei Punkte gekennzeichnet (dies gilt auch für alle anderen Publikationsformen).

Titze, S., Ring-Dimitriou, S., Schober, P. H., Halbwachs, C., Samitz, G., Miko, H. C., ... Arbeitsgruppe Körperliche Aktivität/Bewegung/Sport der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (2010). *Österreichische Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung.* Wien: Eigenverlag.

Mellwig, K. P., Freund, A., van Buuren, F., Schmidt, H.K., Treusch, A., Langer, C., ... Horstkotte, D. (2009). Entwicklung der maximalen Sauerstoffaufnahme bei den Spielern der deutschen Männer-Handball-Nationalmannschaft. *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*, 60(1), 4-6.

### Beiträge in Büchern / Sammelbänden

**Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In A. A. Herausgeber\*in (Hrsg.), Titel des Sammelbands (S. XX-XX). Verlagsort: Verlag.**

**Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In A. A. Herausgeber\*in (Hrsg.), Titel des Sammelbands (Schriftenreihe Nr./Bd. X, S. XX-XX). Verlagsort: Verlag.**

Franke, E. (1995). Ethische Probleme sportlicher Höchstleistung und ihrer Wissenschaft. In J. Krug. & H.-J. Minow(Hrsg.), *Sportliche Leistung und Training* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft Bd. 70, S. 49-66). Sankt Augustin: Academia.

Kurz, D. (2000). Erziehender Sportunterricht: Wie kann die Hochschule darauf vorbereiten. In E. Beckers, J. Hercher & N. Neuber (Hrsg.), *Schulsport auf neuen Wegen. Herausforderungen für die Sportlehrerbildung* (S. 36-52).Butzbach-Griedel: Afra.

Wallace, S. A. (1996). Dynamic Pattern Perspective of Rhythmic Movement: An Introduction. In H. Selaznik (Ed.), *Advances in Motor Learning and Control* (pp. 155-194). Champaign, IL: Human Kinetics.

### Artikel in Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung

**Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang, XX-XX.**

Krüger, M. & Grupe, O. (1998). Sport- oder Bewegungspädagogik? Zehn Thesen zu einer Standortbestimmung. *sportunterricht*, 47, 180-187.

Lees, A., Graham-Smith, P. & Fowler, N. (1994). A biomechanical analysis of the last stride, touchdown, and takeoff characteristics of the mens long jump. *Journal of applied Biomechanics*, 10, 61-78.

Sygyusch, R. & Herrmann, C. (2009). Entwicklungsförderung im außerschulischen Kinder- und Jugendsport. Konzept und Evaluation der Programmdurchführung. *Sportwissenschaft*, 39, 210-222.

### Artikel in Zeitschriften mit heftweiser Paginierung

**Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), XX-XX.**

Hagedorn, G. (1971). Beobachtung und Leistungsmessung im Sportspiel. *Leistungssport*, 1(1), 17-22.

Kolb, M. (1999). Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre in Sport und Sportwissenschaft. Zur Konzeption modularer strukturierter Studiengänge. *dvs-Informationen*, 14(2), 44-50.



Lange, H. (2001). „Power Grind“. Bewegungslernen an der Skater-Anlage. *sportpädagogik*, 25(6), 16-19.

#### Themenhefte von Zeitschriften

**Herausgeber\*in des Themenheftes, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel [Themenheft]. Name der Zeitschrift, Jahrgang**

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

#### Forschungsberichte, Diplomarbeiten, Dissertationen

**Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Ort: Hochschule, ggf. Insti-**

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität Wien, Institut für Psychologie.

Wittkowski, E. (1987). *Zum Einfluß von „Überlernen“ auf die Behaltensstabilität des kinästhetischen Gedächtnisses*. Dissertation, Freie Universität Berlin, Berlin.

#### (Unveröffentlichte) Vorträge/Poster auf Tagungen:

**Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr, Monat). Titel des Vortrags/Posters. Vortrag auf dem Kongress XY, Vortragsort.**

Frohn, J. (2000, April). *Koedukation im Sportunterricht an Hauptschulen?* Vortrag auf dem 2. Kongress des Deutschen Sportlehrerverbands in Augsburg.

### 4.2.2 Elektronische Quellen

Quellen aus dem Internet sind prinzipiell zu zitieren.

Es ist jedoch zu unterscheiden, um welche Form der Quelle es sich handelt. Viele wissenschaftliche Quellen werden mittlerweile online angeboten (e-Journals, e-books) und sind daher uneingeschränkt zitierwürdig.

Bei allgemeinen Webseiten wird empfohlen, nur jene Quellen einzusetzen, deren Beständigkeit als zuverlässig eingeschätzt werden kann. Für wissenschaftliche Arbeiten ist eine profunde Quellenkritik unerlässlich. Im Folgenden werden die wesentlichsten elektronischen Quellen ausgewählt, weitere Formen finden sich im Publication Manual der American Psychological Association (2010).



### Online-Zeitschriften (E-Journal)

Artikel aus Zeitschriften, Magazinen und Zeitungen, die online abgerufen werden, werden folgendermaßen zitiert. Bei Online-Zeitschriften muss der doi (digital object identifier) angegeben werden:

**Autor\*in, A. A., Autor\*n, B. B. & Autor\*in, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Jahrgang (Heftnummer), Seiten. doi:xx.xxxxxxxx***

Foster, S., Giles-Corti, B. & Knuiaman, M. (2010). Neighbourhood design and fear of crime: A social-ecological examination of the correlates of residents' fear in new suburban housing developments. *Health & place*, 16(6), 1156-1165.  
[doi:10.1016/j.healthplace.2010.07.007](https://doi.org/10.1016/j.healthplace.2010.07.007)

Wenn keine doi-Angabe vorhanden ist, erfolgt die Angabe des Downloaddatums und der URL, z. B. Zugriff am ... unter <http://...>

Thomas, M., Weller, V., Schulz, T. & Vörkel, C. (2001). Entwicklung einer mr-kompatiblen Schulterlagerungsschiene zur Funktionsuntersuchung der Schulter im offenen Kernspintomographen. *Klinische Sportmedizin/Clinical Sports Medicine-Germany*, 2(6), 85-93. Zugriff am 7. Juni 2011 unter [http://www.klinischesportmedizin.de/Auflage\\_2001\\_6/schulterschiene.htm](http://www.klinischesportmedizin.de/Auflage_2001_6/schulterschiene.htm)

Pandel, H. J. (2001). Fachübergreifendes Lernen – Artefakt oder Notwendigkeit? *sowi-onlinejournal – Zeitschrift für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik*, 1. Zugriff am 7. Juni 2011 unter <http://www.jsse.org/2001/2001-1/pandel.htm>

Bei Beiträgen aus Journals, die nicht öffentlich zugänglich sind, sondern nur für Mitglieder oder autorisierte Personen lesbar sind, wird die Einstiegsseite des Journals angegeben. Optional kann in Klammern hinter der Internetadresse der Zusatz „(limitierter Zugriff)“ angegeben werden:

Brettschneider, W. D. (2001). Effects of Sport Club Activities on Adolescent Development in Germany. *European Journal of Sport Science*, 1 (2), 1-11. Zugriff am 7. Juni 2011 unter <http://www.tandf.co.uk/journals/titles/17461391.asp> (limitierter Zugriff)

### Weitere elektronische Quellen (Onlineforen, Internet-Newsletter, Mailinglisten, Blogs, ...)

**Autor\*in, A. A. (Jahr, Monat Tag). Titel des Beitrags [Formatbezeichnung]. Zugriff am DD. Monat JJJJ unter <http://...>** (im Englischen ohne Datumsangabe mit „Retrieved from ...“)

Smith, S. (2006, January 5). Re: Disputed estimates of IQ [Electronic mailing list message]. Retrieved from <http://tech.groups.yahoo.com/group/ForensicNetwork/message/670>

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport (Hrsg.). (2011, Februar). *ZSU-Newsletter 01/2011*. [Newsletter]. Zugriff am 7. Juni 2011 unter [http://zsu-schmelz.univie.ac.at/aktuelles/newsletter/newsletter-012011/# SPARKLING SCIENCE %E2%80%93](http://zsu-schmelz.univie.ac.at/aktuelles/newsletter/newsletter-012011/#_SPARKLING_SCIENCE_%E2%80%93)

Diketmüller, R., Kolb, B., Mayrhofer, R. & Studer, H. (2011). *Gemma raus. Gesundheitsfördernde MitMachAktionen für ältere FRAUen und Männer in BewegungsparkS. 2. Zwischenbericht*. [Bericht]. Zugriff am 7. Juni 2011 unter [http://gemmaraus.univie.ac.at/images/stories/gemmaraus\\_zweiter\\_zwischenbericht.pdf](http://gemmaraus.univie.ac.at/images/stories/gemmaraus_zweiter_zwischenbericht.pdf)

### Internetseiten (www)

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem *World Wide Web* ist vor allem auf die genauen Datumsangaben zu achten. Neben dem Datum des Zugriffs ist das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite - wenn vorhanden – anzugeben (ansonsten ist das Jahr des Zugriffs anzugeben). Das Revisionsdatum ist dem Erstellungsdatum vorzuziehen. Wenn zusätzlich die Versionsnummer der Revision angegeben ist, so kann diese ebenfalls genannt werden. Diese Angaben sollten direkt auf der Seite, in den Metadaten oder in den Informationen über die Seiten enthalten sein. Die Angabe des Erstellungs- bzw. des Revisionsdatums erfolgt nach dem Schema Jahr, Tag (als Zahl), Punkt und Monat (ausgeschrieben). Das Datum des Zugriffs nach dem Schema Tag (als Zahl), Punkt, Monat (ausgeschrieben) und Jahr.

Institut für Sportwissenschaft und Universitätssport. (2011, 15. September). Infos für Studienanfänger. Zugriff am 27. September 2011 unter <http://lehre-schmelz.univie.ac.at/ssc-studienservicecenter/infos-fuer-studienanfaenger/>

Zitation von Internetseiten ohne Autor\*innenangabe

Fehlt bei einer Webseite die Angabe der Autor\*innen, wird statt den Namen der Titel der Webseite aufgeführt.

Alzheimer's scans could be widespread soon (2011). Zugriff am 7. Juni 2011 unter <http://news.ninemsn.com.au/article.aspx?id=8258125>

### Abkürzungen

Folgende Abkürzungen sind zu verwenden:

Begriff	deutschsprachiges Werk	englischsprachiges Werk	
Herausgeber*in	Hrsg.	Ed. (editor)	Eds. (editors)
Redaktion	Red.		
Auflage	Aufl., 2. Aufl.	ed. (edition)	2nd ed. (second edition)
Seite	S.	p. (page)	pp. (pages)
unveröffentlicht	unveröff.	unpubl.	





## Literatur

American Psychological Association. (2010). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6<sup>th</sup> edition). Washington, DC: Author.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft. (2002). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft*. Hamburg: Autor.

Wydra, G. (2009). *Wissenschaftliches Arbeiten im Sportstudium. Manuskript und Vortrag*. (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.